

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **50-51 (1933)**

Heft [7]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Ein Zug wirbt für die gute Schweizer Ware.

Der in der Presse schon mehrmals erörterte schweizerische Ausstellungszug wird nun doch Wirklichkeit werden. Ende Juni schon werden die 10—15 in weinrot neu lackierten Ausstellungswagen ihre ungewohnte Fahrt beginnen und bis Ende September den größten Teil des Schweizerlandes durchqueren.

Es heißt heute, im Kampf der Produzenten am Absatzgebiete, jedem Schweizer zu zeigen, wie leistungsfähig wir im eigenen Lande sind. Nicht nur aus Patriotismus oder gar aus Zwang soll der Binnenmarkt dem inländischen Produzenten gesichert sein, sondern aus voller Überzeugung zu der Güte und Preiswürdigkeit der eigenen Produkte, aus eigenem Interesse müssen unsere einheimischen Erzeugnisse gekauft werden. Wenn in den erfolgreichen Jahren des schweizerischen Exportes der eigene Absatzmarkt vielleicht etwas zu wenig gepflegt wurde, so muß dies heute doppelt eifrig nachgeholt werden. Alle Einrichtungen, die nach diesem Grundsatz wirken, verdienen volle Unterstützung. Zusammenschlüsse und Innungen, permanente Messen und Ausstellungen, private und amtliche Stellen, alle haben ihren festen Platz im schweizerischen Wirtschaftsprozess und möchten nicht gemißt werden.

Unter der sinnreichen Devise: „Der schönen Schweiz — die gute Schweizerware“ versucht heute der Ausstellungszug, noch einen Schritt weiter zu gehen. Er will dem Interessenten entgegenkommen bis in seinen eigenen Wohnort, er will alle jene Kreise für eine Schau erstklassiger Schweizer Produkte erfassen, die keine jährlich wiederkehrende Ausstellung beherbergen und eine solche an andern Orten selbst bei verbilligten Taxen nicht besuchen können. Er will eine neuartige Propaganda der guten Schweizer Qualität schaffen, die mobil ist, die sich je nach Bedarf bewegen und aufhalten und dadurch auch kleinen Orten dasselbe wie den großen bieten kann.

In den Ausstellungswagen sind alle Bänke, Heizkörper und Gepäckträger entfernt; der weite Raum ist neu eingeteilt in hübsche Einzel-Kabinen und Stände von der Größe eines Vierersitzes bis zu halben Wagen. Zwischendurch läuft ein bequem gangbarer Mittelweg von 1,10 m Breite. Im ganzen Zug befindet sich eine Grammophon- und Radioanlage, die dem gemächlich zirkulierenden Beschauerstrom akustische Abwechslung bietet.

Der Ausstellungszug ist mit den Messen und üblichen Ausstellungen nicht zu vergleichen. Hier macht der Produzent sein Produkt direkt beim Verbraucher und Konsumenten bekannt, der dasselbe nachher beim Detaillisten oder seiner üblichen Bezugsquelle kauft.

Um auch die Kurorte und Verkehrsvereine in ihren Bestrebungen zu fördern, haben die Veranstalter der Schweiz. Verkehrszentrale Raum zur Verfügung gestellt, den diese nach freiem Ermessen zur Propagierung mittelst Plakate, Bildern und anderem Werbematerial benützen wird.

Die großen Erfolge solcher Ausstellungszüge im Dienste der nationalen Produktion in Belgien und Frankreich lassen uns auch dem ersten schweizerischen Ausstellungszug mit großem Interesse entgegensehen.

RS.

**Bei Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen.** Die Expedition.

### Totentafel.

• **Leonhard Haas, Gipsermeister in Reufsbühl** (Luzern), starb am 8. Mai im 65. Altersjahr.

• **Josef Arpagaus, alt Schreinermeister in Chur und Zürich**, starb am 9. Mai im 79. Altersjahr.

• **Emil Zeugin, Schreinermeister in Bern**, starb am 9. Mai im 70. Altersjahr.

• **Josef Lerch-Kurmann, alt Schmiedmeister in Altshofen** (Luz.), starb am 13. Mai im 82. Altersjahr.

• **Ernst Lais-Bächi, alt Zimmermeister in Wallisellen** (Zürich), starb am 14. Mai im 78. Altersjahr.

### Verschiedenes.

**Der neue Linthingenieur.** Die eidgenössische Linthkommission wählte an Stelle des zurückgetretenen Linthingenieurs Leuzinger Ingenieur J. Meier in Lachen zum Linthingenieur und Verwalter des Linthunternehmens.

**Arbeit für das Kleingewerbe in Zürich.** In teilweiser Erledigung einer vom Gemeinderat erheblich erklärten Anregung auf Unterstützung des notleidenden Kleingewerbes hat der Stadtrat auf Antrag des Stadtpräsidenten beschlossen, die Verwaltungs- und Dienstabteilungen einzuladen, zur Milderung der Notlage der kleineren Gewerbetreibenden nachfolgenden Postulaten nach Möglichkeit nachzuleben: Die zur Vergebung kommenden Arbeiten sollen in eine größere Zahl von Losen zerlegt werden als bisher, um möglichst viele Handwerksbetriebe berücksichtigen zu können; es soll auf möglichstste Abwechslung bei der Berücksichtigung der Bewerber um Arbeiten hingewirkt werden; beim Baugewerbe sollen vor allem auch Holzbildhauer und Möbelschreiner, die sich in einer besonders drückenden Notlage befinden, durch Zuweisung von Aufträgen berücksichtigt werden.

**Anregung für Arbeitsbeschaffung.** Ein Ingenieur schreibt uns: Kürzlich wurde in der Tagespresse ein Projekt für Arbeitsbeschaffung im Kanton Zürich durch Absenkung des Pfäffikersees bekanntgegeben, das jedoch auf Schwierigkeiten stößt und keine große Hoffnung auf Verwirklichung eröffnet. Abgesehen hiervon würde diese Arbeitsbeschaffung in der Hauptsache nur wenige Berufsarten beschäftigen und für den größten Teil der städtischen Arbeitslosen nicht in Frage kommen. Und doch sollten in erster Linie Mittel und Wege geschaffen werden, um die Hauptmasse der städtischen Arbeitslosen zu beschäftigen, damit die jungen Arbeitskräfte der Arbeit nicht entfremdet werden.

Eine zweckmäßige Arbeitsbeschaffung in diesem Sinne läge in der Durchführung von Renovationen an Gebäuden. Die Hausbesitzer würden sich zur Anordnung solcher Arbeiten bewegen lassen, wenn ihnen an die Lohnsumme der auszuführenden Arbeiten von der Arbeitslosenunterstützung ein Beitrag entsprechend der Lohnunterstützung, zum mindesten ein Drittel, vergütet würde. Zur Vermeidung einer allzu großen Häufung von Arbeitsaufträgen könnten besondere Bestimmungen erlassen werden, etwa in dem Sinne, daß Hausbesitzer mit einem steuerbaren Vermögen von gewisser Höhe, zudem auch Gebäude, die innerhalb der letzten fünf Jahre erstellt wurden, ausgeschlossen würden.

**Das Amt für Arbeitskolonien der Schweizer Studenten im Jahre 1933.** (Korr.) Soeben ist der Jahresbericht über den studentischen Hilfsdienst im Jahre 1933 erschienen. Bundesrat Minger hat das Vorwort dazu geschrieben und in ein paar knappen Sätzen den Wert der studentischen Arbeitskolonien für unsere Gebirgsbevölkerung geschildert. Im Arbeitsdienst sieht er das einzige Mittel, um aus der demoralisierenden Arbeitslosigkeit herauszukommen.

In den vier Kolonien des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaft Außerberg, Olivone, Lü im Münstertal und Bovernier haben 433 Kolonisten 8233 Tage gearbeitet. Im Heuerdienst im Kanton Graubünden und im Berner Oberland waren 120 Heuer beschäftigt. Die Finanzgebarung wurde wieder von einem Revisor der Eidg. Finanzkontrolle geprüft.

Als weitere Arbeit führte das Amt für Arbeitskolonien des Verbandes die Geschäftsstelle der Schweizerischen Zentralstelle für freiwilligen Arbeitsdienst und hat so das Seinige zum Ausbau dieser Hilfsaktion für die jugendlichen Arbeitslosen geleistet.

Der Jahresbericht kann bezogen werden beim Amt für Arbeitskolonien des Verbandes der Schweizerischen Studentenschaften, Eidg. Techn. Hochschule, Zürich.

### Neuregelung der Eichenschnittholzeinfuhr.

Die Absatzmöglichkeit inländischer Rundeichen und Eichenschnittwaren verschlechterte sich in den letzten Jahren zusehends, infolge verringerten Verbrauches und zu großer Importe, speziell aus Rußland. Dadurch wurden insbesondere der Waldbesitz und die Sägeindustrie des Kantons Schaffhausen in Mitleidenschaft gezogen. Die dortigen Säger haben diesen Herbst denn auch erklärt, daß sie angesichts ihrer großen unverkäuflichen Eichenschnittholzvorräte nicht in der Lage seien, den diesjährigen Eichenrundholzanfall des Kantons Schaffhausen aufzunehmen.

In Würdigung dieser Lage hat die Sektion für Einfuhr kürzlich im Auftrag der Handelsabteilung und im Einvernehmen mit den Verbänden verfügt, daß der Kanton Schaffhausen für Eichenbretter als „Überschußgebiet“ behandelt werde und daß Importeure von Eichenschnittwaren ihre Kontingente nurmehr erhalten, wenn sie sich in einem bestimmten Verhältnis über Käufe von Schaffhauser Eichenbrettern ausweisen. Andererseits mußten sich die Säger des Kantons Schaffhausen verpflichten, die noch unverkauften Eichenvorräte aufzukaufen, was bisher auch zum größten Teil erfolgt ist.

Nur dank der gegenseitigen Unterstützung von Sägeindustrie und Waldwirtschaft konnte dieses für beide Teile befriedigende Ergebnis erreicht werden. Ein neuer Beweis dafür, daß die Zusammenarbeit beider Wirtschaftsgruppen eine unbedingte Notwendigkeit darstellt. („Holzmarkt“.)

### Ein Werk von kunsthistorischer Bedeutung.

Nach der Ansicht von Prof. Lehmann, Direktor des Landesmuseums in Zürich, ist die auf dem erratischen Block in der St. Wendolinskapelle von Sarmenstorf stehende Kreuzigungsgruppe (Christus, die hl. Maria und der hl. Johannes) ein Werk des Künstlers Simon Bachmann, der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts das Chorgestühl der Klosterkirche Muri geschnitten hat. Im Hist.-Biogr. Lexikon der Schweiz heißt es, „zwei kleine Bildsäulen in Sarmenstorf“ stammen von ihm. Leider sind diese schönen Werke der Holzschnitzkunst früher einmal übertüncht worden, so daß sie heute wie Sandsteinfiguren aussehen. Im Einverständnis mit dem Ortsgeistlichen von Sarmen-

storf, HH. Pfarrer Kaufmann, hat nun der Vorstand der Hist. Vereinigung Seetal seinerzeit ein Gesuch an den Gemeinderat von Sarmenstorf gerichtet, es möchten diese Figuren wieder renoviert werden. Hoffentlich wird diesem Gesuch in absehbarer Zeit entsprochen, damit den zahlreichen Besuchern von Sarmenstorf auch diese Werke von kunsthistorischer Bedeutung in ihrer ursprünglichen Schönheit gezeigt werden können.

### Gesellschaft der L. von Roll'schen Eisenwerke Gerlafingen.

Die Generalversammlung unter dem Vorsitz von Dr. Rud. Sarasin-Vischer war von 160 Aktionären besucht, die das Stimmrecht für 3485 eigene und vertretene Aktien ausübten. Die vom Verwaltungsrat beantragte Ausrichtung einer Dividende von 6 % wurde einstimmig genehmigt, ebenso die vorgeschlagenen Zuwendungen an die Wohlfahrtsfonds der Gesellschaft im Betrage von 300,000 Franken. An Stelle des verstorbenen Oberst Fröhlicher wählte die Versammlung Charles Kinzelbach (Balsthal) zum Mitglied des Verwaltungsrates. Außerdem wurden die Mandate der Verwaltungsräte Oberst O. Häfelin und W. Socin-Merian, die sich im Austritte befanden, für eine neue Amtsdauer bestätigt.

„In fünf Stunden ein Haus erstellt“. Unter diesem Titel haben wir in No. 6 vom 10. Mai a. c. eine Abhandlung gebracht, welche zweifellos Interesse erregt hat. Dieser Artikel ist dahin zu berichtigen, daß die Herstellerin dieser „Triumph“-Bau-Elemente eine Zürcher-Firma (Fuchs & Arb) ist und nicht wie publiziert eine Graubündner Aktiengesellschaft. Im weiteren ist hervorzuheben, daß zu diesen „Triumph“-Bau-Elementen nicht nur eine spezielle Holz-faser-Isolierplatte verwendet werden kann, sondern jede gute Isolierplatte, die den Qualitäts-Anforderungen entspricht.

Die Firma Fuchs & Arb, Zürich, Okenstr. 7 hat seit längerer Zeit Xylothin-Isolierplatten zu diesen „Triumph“-Bau-Elementen verwendet, hat aber neuerdings nach unseren Informationen, Fahrnit-Holz-faser-Isolierplatten, die ebenfalls in der Schweiz von der Fahrnit-Holz-faser-Isolierplattenfabrik A.-G. in Köniz bei Bern hergestellt werden, zur Verwendung und auch gleichzeitig den General-Vertrieb für die ganze Schweiz, übernommen.

Zur „Triumph“-Bauweise selbst ist zu sagen, daß diese Trockenbauweise eine große Neuheit auf dem Baugewerbe darstellt, was aus Äußerungen von Fachleuten und Erteilung von Patenten in fast allen Kulturstaaten, hervorgeht. In der Tat vereinigt ja auch die Trockenbauweise viele große Vorteile, indem sich damit rasch, gut und vor allem warm bauen läßt, isolieren doch diese „Triumph“-Bau-Elemente von 15 cm Wandstärke, wie eine Betonmauer von 110 cm. Auch läßt sich diese „Triumph“-Bauweise nicht mit dem gewöhnlichen Holzriegel- und Chaletbau vergleichen, da für die „Triumph“-Häuser ein massives äußerst stabiles Eisen-Skelett verwendet wird, sodaß diese Häuser einem Eisenbeton-Bau an Qualität in nichts nachstehen. Wohl der größte Vorteil solcher „Triumph“-Häuser besteht darin, daß dieselben, dank dem hohen Isolationseffekt im Sommer angenehm kühl, dagegen im Winter bei geringstem Brennstoff-Verbrauch, schnell und leicht warm zu halten sind.

Bis heute sind mit solchen „Triumph“-Bau-Elementen schon große Arbeiten auch in Fabrikgebäuden ausgeführt worden, so u. a. in den Linoleumwerken Giubiasco-Tessin, wo in Trockenkammern

Trennwände montiert wurden, die Abmessungen von 15 × 20 Meter aufweisen und dabei noch die grösseren Anforderungen an die hohe Isolierfähigkeit gestellt wurden.

Erstaunlich ist zuzusehen, wie diese Elemente von 120/250—300 cm, also mit 3.— bis 4.— m<sup>2</sup> von 2 Arbeitern leicht gehandhabt und montiert werden können und man wird unwillkürlich zu dem Vergleich angeregt, was für ein Kräfteaufwand erforderlich wäre, um die gleich große Fläche in andern Baumaterialien zu manipulieren.

Durch alle diese Vorteile eröffnen sich dem „Triumph“-Bau-Element und der „Triumph“-Bauweise gute Zukunftsaussichten.

**Alte römische Badeanlage.** Bei Aushubarbeiten für einen Neubau beim Zollhaus Zurzach wurde eine verhältnismäßig sehr gut erhaltene römische Badeanlage mit zwei halbkreisförmigen, 80 cm hohen Badebassins, einem Caldarium (Warmbadezimmer), Tepidarium (halberwärmtes Zimmer) und Frigidarium (Kühlzimmer) ausgegraben. Der untere Bodenbelag aus gebrannten Kalksteinplatten ist vollständig erhalten. Die Konservierung der Anlage ist nicht in Aussicht genommen.

## Literatur.

**Bautechnische Zahlentafeln.** Vorgeschrieben zum Gebrauch im Unterricht und bei den Prüfungen an den höheren technischen Staatslehranstalten für Hoch- und Tiefbau durch Erlaß des Preuß. Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 10. Januar 1934. Bearbeitet von Komm. Oberstudiendirektor Dipl. Ing. R. Wendehorst. 166 S. 8°. (Teubners Tabellenbücher). Kart. RM. 3.—. — (Best. Nr. 9250.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1934.

Diese „Zahlentafeln“ bilden das „ABC“ des Baupraktikers und sind für seine Berechnungen ebenso unentbehrlich wie der Rechenschieber. In sorgfältigster Auswahl enthält das Heft unter Berücksichtigung der amtlichen Vorschriften und Normen alle wichtigen Zahlenwerte und Angaben aus folgenden Gebieten: Mathematische Zahlentafeln, Maße und Formelzeichen, Gewichte und Lasten, Statik, Stein, Holz, Stahl, Eisenbeton, Tiefbau.

Die Übersichtlichkeit ist nicht nur durch diese auf Randausschnitte gedruckten Stichworte gegeben, die ein rasches Aufschlagen ermöglichen, sondern auch durch die geschickte Anordnung der Zahlenwerte auf jeder Seite, so daß man wirklich mit einem Blick das Gesuchte findet. Auch die sonstige, übrigens durch DRGM geschützte Ausstattung: das handliche Taschenformat, das grifffeste, unempfindliche Papier und der klare Druck sind als musterhaft zu bezeichnen. Schließlich wird auch der niedrige Preis des Heftes mit dazu beitragen, daß es sich bald in der Hand eines jeden Baupraktikers befindet.

**„Blitz-Fahrplan“.** Sommer 1934, gültig vom 15. Mai 1934 an. Am erprobten, patentierten System des roten „Blitz“ gab's nichts mehr zu verbessern. Darum machte sich der Verlag an den weiteren Ausbau von Sonderabteilungen des wegen seiner großen Übersichtlichkeit und Handlichkeit geschätzten Fahrplans. Nach der Übernahme der Weltfahrplanzeichen, der Einfügung besonderer Tabellen mit Abfahrten und Ankunft der Züge von und nach Zürich, der Wagenstellung in den internationalen Zügen, der

Fluglinien, Zürcher- und Winterthurer Straßenbahnen, der Generalabonnements und Familienbillette, Festtags- und Rundfahrkarten (mit Preisen) besonderer Vergünstigungen der verschiedensten Art, Gepäck- und Posttaxen, der städtischen Telefonstationen und Telegraphenbureaux, wurden abermals neue Auto-postlinien aufgenommen und vor allem das ohnehin ausführlichste aller Taxen-Verzeichnisse für Einzelstrecken ab Zürich-Hauptbahnhof noch beträchtlich ausgebaut. Darum ist wieder der „Blitz-Fahrplan“ mit seinem billigen Preis von Fr. 1.50 das überall begehrte, unentbehrliche Reisehandbuch.

Die Sommer-Ausgabe ist in allen Buchhandlungen, Papeterien, in Kiosken und an den Billetschaltern zu haben.

## Aus der Praxis — Für die Praxis.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen**; derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre“** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

### Fragen.

**125.** Wer hätte gebrauchten, aber noch gut erhaltenen Wellenbock abzugeben? Offerten an J. Giger & Söhne, Sägerei, Entlebuch (Luzern).

**126.** Wer hätte abzugeben gebrauchte, gut erhaltene, komb. Hobelmaschine, Messerbreite 60 cm, sowie eine Kehlmaschine, gebraucht? Offerten unter Chiffre 126 an die Exped.

**127.** Wer hätte 1 gebrauchte, event. neue Schleifmaschine für Gatterblätter abzugeben? Offerten am Emil Werz, Sägerei, Hefenhofen b. Amriswil (Thurgau).

**128.** Wer hat gebrauchte Rollenbahnen, wenn möglich mit 500 mm breiten Kugellagerrollen, abzugeben? Offerten unter Chiffre 128 an die Exped.

## Submissions-Anzeiger.

**Chemins de fer fédéraux, 1er arrondissement. — Construction d'abris pour véhicules automoteurs aux stations de Monthey, Travers et Glovelier.** Plans, etc. aux bureaux des ingénieurs de la voie: à Sion pour l'abri de Monthey, à Neuchâtel pour l'abri de Travers et à Delémont pour l'abri de Glovelier. Offres avec la mention „Abris pour tracteurs“ à la Direction du 1er arrond., à Lausanne, pour le 18 mai.

**Schweiz. Bundesbahnen, Kreis III. — Malerarbeiten für das Restaurant III. Klasse im Aufnahmegebäude des Hauptbahnhofes Zürich.** Pläne etc. vom 22. Mai an bei der Sektion für Hochbau, 5. Stock des Verwaltungsgebäudes, Kasernenstraße Nr. 95 in Zürich. Angebote mit der Aufschrift „Malerarbeiten Bahnhof Zürich“ bis 2. Juni an die Bauabteilung des Kreises III in Zürich.

**Zürich. — Bauarbeiten für 8 Doppel-Mehrfamilienhäuser an der Schweighof-Birmensdorferstraße in Zürich 3. Erd-, Maurer-, arm. Beton, Kunststein-, Zimmer-, Dachdecker- und Gipserarbeiten, Zentralheizungen, Glaserarbeiten, Rolljalousien, Schreiner-, Maler- und Tapezierarbeiten.** Pläne etc. je nachmittags von 2—5 Uhr bei der Bauleitung, Willy Roth, Architekt, Marktgasse 12, Zürich 1. Eingaben bis 26. Mai an die Bauleitung.

**Zürich. — Neubau des Sekundarschulhauses Oberwinterthur. Zimmer-, Spengler- und Gipserarbeiten, sanitäre und elektrische Installationen, Rolladenlieferung, Sonnenstoren, Lieferrn der Beschläge.** Formulare etc. bis 19. Mai im Architekturbüro Hans Hohloch, Winterthur, Bahnhofplatz 3. Unterlagen werden nicht versandt. Offerten mit der Aufschrift „Sekundarschule Oberwinterthur“ bis 28. Mai an das Bauamt der Stadt Winterthur. Öffnung der Offerten am 30. Mai, 11 Uhr, im Schulhaus Altstadt.

**Zürich. — Erstellung der Sohlenverbauung der Töfy von der Eisenbahnbrücke der Linie Winterthur—Bülach in Töfy abwärts bis zur Zementwarenfabrik Brogi b. Grafenstein.** Länge ca. 850 m. **10 St. Sperrn, Erd- und Felsaus-hub** ca. 550 m<sup>3</sup>, **Betonsperrn mit Kronenpflasterung** ca.